



Frage: : „Als aber die aus den Nationen es hörten, freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn; und es glaubten, so viele zum ewigen Leben bestimmt waren.“ (Apostelgeschichte 13,48). – Können wirklich nur die Menschen gerettet werden, die zum ewigen Leben bestimmt sind? Gott will doch, dass jeder gerettet wird (Johannes 3,17).

Antwort: Gottes Wort sagt ausdrücklich in 1. Timotheus 2,3, dass Gott will, dass alle Menschen errettet werden. Ebenso klar lehrt die Bibel aber auch, dass letztendlich nicht alle Menschen errettet werden. Der Vers in Apg 13 sowie Deine Frage berühren eine nicht ganz so einfache, aber doch grundlegende Wahrheit der Heiligen Schrift. Es geht im Prinzip um das Verhältnis von göttlicher Auserwählung und menschlicher Verantwortung. Wenn wir die Bibel aufmerksam lesen, stellen wir fest: Sie lehrt eindeutig beides. Viele Stellen sprechen davon, dass der Mensch aufgefordert wird, Buße zu tun, sich zu bekehren und an den Herrn Jesus und Sein Erlösungswerk zu glauben. Der Mensch wird also unter Verantwortung gestellt. Andererseits spricht die Bibel ebenfalls an vielen Stellen davon, dass Gott in seiner Souveränität Menschen auserwählt hat zum Heil. In der von Dir in der Frage zitierten Stelle heißt es eben nicht: ‚es wurden zum ewigen Leben verordnet, so viele glaubten‘, sondern genau umgekehrt. Nun dürfen wir nicht versuchen, die eine biblische Lehre gegen die andere auszuspielen. Da die Bibel ausdrücklich beides lehrt, wollen wir beides glauben. Auch wenn es unserem Verstand schwierig scheint, beides miteinander zu vereinbaren. Es ist hier genauso wie bei anderen göttlichen Geheimnissen (z.B. „Ein Gott – drei göttliche Personen“ oder „Jesus Christus – Gott und Mensch in einer Person“): Sie übersteigen

unseren Verstand, aber der Glaube kann sie annehmen und bewundern. Wenn wir eine rein verstandesmäßige Lösung suchen, werden wir unweigerlich „auf einer Seite vom Pferd fallen“ – entweder wir schmälern das souveräne Handeln Gottes, oder wir geben der Verantwortung des Menschen nicht den gebührenden Platz.

Wir werden bei der „Erklärung“ Gottes und Seiner Wege immer an die Grenzen unseres Verstandes stoßen, denn Gott ist viel komplexer als seine Schöpfung (mit der wir schon genug Erklärungsschwierigkeiten haben). Übrigens finden wir diesen Sachverhalt (zwei sich scheinbar widersprechende Tatsachen sind dennoch beide wahr) schon in der Schöpfung. Ein bekanntes Beispiel aus der modernen Physik ist der sogenannte „Welle-Teilchen-Dualismus“: Licht ist unter bestimmten Gesichtspunkten betrachtet eine elektromagnetische Welle und unter anderen Gesichtspunkten eine Strahlung von Teilchen. Normalerweise sind dies sich widersprechende Sachverhalte. Doch ein Physiker hat keine Probleme, beides als „Wahrheit“ zu betrachten.

Wichtiger als diese Wahrheit zu erklären ist es, die richtige Anwendung daraus zu machen.

1. Die Wahrheit von der souveränen göttlichen Auserwählung

- bewirkt, dass in allem, auch was unsere Errettung betrifft, Gott die Ehre zukommt und menschliches Rühmen ausscheidet.
- bewirkt, dass wir uns an der Liebe Gottes zu uns, Seinen Auserwählten, erfreuen.
- bewirkt, dass wir demütig bleiben, indem wir erkennen, dass alles reine Gnade ist.
- bewirkt, dass wir vertrauensvoll an der Verheißung Gottes festhalten, dass Er



das von Ihm begonnene Werk in uns auch zu Ende führen wird.

- bewirkt, dass wir erkennen, dass Gott einen Plan für unser Leben hat. Wenn Er einen Dienst oder Auftrag gibt, will Er in Seiner Kraft und Führung durch uns wirken, – unabhängig von allem Widerstand und sichtbaren Problemen.

2. Die Wahrheit von der Verantwortung des Menschen

- bewirkt, dass wir uns nicht der Passivität hingeben, sondern mit Eifer versuchen, unserer Verantwortung zu entsprechen.
- bewirkt, dass wir – aus Dankbarkeit und in Gottesfurcht – unser Leben und unseren Dienst dem Herrn zur Verfügung stellen.
- bewirkt, dass wir das Evangelium den Menschen weitersagen, indem wir ihnen deutlich machen, dass das Angebot

Gottes jedem Menschen gilt und jeder Mensch für seine Entscheidung verantwortlich ist.

- bewirkt, dass sich kein Mensch entschuldigen kann, Gott habe nicht gewollt. In Wahrheit wollte dann immer der Mensch selbst nicht.

Es mag gut sein, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die göttliche Vorbestimmung nie den Ungläubigen vorgehalten wird, sondern nur den Gläubigen! Es handelt sich um eine Wahrheit „für die Kinder“, nicht für die Welt. Dazu wird häufig ein Beispiel genannt, dass ich an dieser Stelle wiedergeben möchte: Ein Mensch, der sich bekehrt, geht gewissermaßen durch ein Tor, auf dem außen steht: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ Und an der Innenseite steht – also nur für diejenigen sichtbar, die durch das Tor hindurchgegangen sind: „Auserwählt vor Grundlegung der Welt“.

Michael Vogelsang



**Ich bin die Tür;
wenn jemand
durch mich ein-
geht, so wird er
errettet werden
und wird ein-
und ausgehen
und Weide
finden.**

Johannes 10,9



Schlechte Laune?

Eine mäßige Note in Englisch, blöde Kommentare der Klassenkameraden zu den neuen Schuhen, und dann noch der ganze Dauerstress mit den Eltern (so jedenfalls empfindet sie es) – Karen's Laune ist weit unter null. Ihre Nerven sind wegen der Suche nach einem Ausbildungsplatz ohnehin schon stark angespannt. Und ihre beste Freundin, überall beliebt, hat schon alles in trockenen Tüchern. Als ihr Bruder Marco abends noch Kommentare zu Karen's Frisur abgibt, hätte es fast mehr als nur ein Wortgefecht gegeben. Dabei will Karen unbedingt als Christin leben, weil sie sich schon vor mehreren Jahren zum Herrn Jesus bekehrt hat. Aber während des Stimmungstiefs ist davon nichts zu sehen ... Und hinterher ist sie oft ganz unglücklich über sich selbst.

Zugegeben, die Geschichte ist erfunden. Aber in der einen oder anderen Form hat wohl jeder von uns mit solchen Phasen zu kämpfen (gehabt). Das muss nicht vom Alter oder Geschlecht abhängig sein. Oder gehört das eben einfach dazu, dass einem die Nerven schon mal durchgehen? „Das ist mein Charakter, daran kann ich nichts ändern“, sagt man dann leicht. Und wenn die Nerven „blank“ sind, hat man sich ja auch nicht mehr unter Kontrolle, oder?



Nervliche Anspannung und schlechte Laune sind zweierlei

Der Herr ist bereit, uns zu trösten, „wie einen seine Mutter tröstet“ (Jesaja 66,13) und die zu heilen, die „zerbrochenen Herzens sind“ (Psalm 147,3). So kennt der Herr auch dein und mein „Nervenkostüm“, das vielleicht gerade jetzt stark strapaziert wird. Dann dürfen wir zu Ihm rufen, ja schreien, und werden oft seine wunderbare Hilfe erfahren.

Aber eine schlechte Laune entsteht in aller Folge mir nach

Regel, wenn wir unseren Stimmungen freien Lauf lassen und die nervliche Anspannung vielleicht sogar als Begründung dafür ansehen. „Der Lehrer geht mir heute gewaltig auf die Nerven.“ „Warum musste Nico denn gerade heute krank werden, wir wollen doch morgen auf eine Hochzeitsfeier?“ Meistens geht auch noch einiges schief, und dann ist es mit unserer Haltung vorbei. Zu spüren bekommen es dann (auch) die anderen. Ist das die Wirkung des neuen Lebens in uns? „Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei sei von euch